

<i>900 Übungen zur Kommunikation im Beruf</i>	Pädagogische Hinweise	A / 21
<i>übergreifendes Lernziel</i>	A: MÜNDLICHE TECHNIKEN BEHERRSCHEN	
<i>Schwierigkeitsgrad</i>	2	
<i>Lernbereich</i>	1: VOM EMPFÄNGER VERSTANDEN WERDEN	
<i>konkretes Lernziel</i>	1: Sagen, was man sieht, hört, versteht: 10: Sagen, was man hört. 20: Sagen, was man sieht. 30: Sagen, was man versteht.	
<i>Voraussetzungen</i>	Keine	
<i>Anzahl der Übungen</i>		
<i>Abschlussübungen</i>		
<i>Anmerkungen</i>		

Die Bestandteile einer komplexen mündlichen Nachricht erkennen: Sagen, was man gehört hat.

Um die wesentlichen Bestandteile einer komplexen Nachricht zu erfassen und sich zu merken, muss man an folgenden Dingen arbeiten:

Die Konzentration und die Aufmerksamkeit

Zunächst üben die Lernenden anhand eines in vier Teile geteilten Textes.

Jeder der vier Teile wird nur ein einziges Mal vom Ausbilder vorgelesen und wird von einer Serie von Sätzen gefolgt, auf die die Lernenden der Reihe nach mit „ja“ oder „nein“ antworten, indem sie die Nummer des Vorschlages gefolgt von „J“ oder „N“ aufschreiben.

Auf jede Serie von Sätzen folgt die durch den Text gestützte Lösung. Das Lesen der anderen Textteile und der folgenden Sätze sollte sich unmittelbar anschließen. Die ungefähre Dauer der Übung beträgt eine Stunde.

Die Erfolgskriterien sind wie folgt:

- Erste Serie von Sätzen: 3 Fehler sind erlaubt.
- Zweite Serie von Sätzen: 2 Fehler sind erlaubt.
- Dritte Serie von Sätzen: 1 Fehler ist erlaubt.
- Vierte Serie von Sätzen: Keine Fehler sind erlaubt.

Text: erster Teil

Zwei Leben für die Wissenschaft

Marie arbeitet zwölf Stunden pro Tag in ihrem Labor in der Schule für Physik und Chemie. Aber kann man dem Raum, den sie bewohnt, einen solchen Namen geben? Sehr warm im Sommer, feucht im Herbst, kalt im Winter! Die Geräte? Sie sind nicht viel mehr wert. Kann man unter solchen Bedingungen Forschungsarbeit betreiben? Ja, weil für Marie und Pierre, ihr Ehemann, ist alles möglich. Sie lieben sich, sind glücklich und ihr gemeinsames Glück ist der Versuch, ein Metall zu entdecken, das noch kein Wissenschaftler auf der Welt kennt.

Marie Sklodowska wurde 1867 in Warschau in Polen geboren. Ihre Mutter leitet eine kleine Schule. Ihr Vater ist Lehrer für Mathematik und Physik. Mit siebzehn Jahren macht Marie, die beste Schülerin der Klasse, ihr Abitur. Leider dürfen zu dieser Zeit in Polen die jungen Mädchen nicht an die Universität gehen. Sie müsste nach Paris gehen, um ihre Studium fortsetzen zu können! Ja, aber das ist teuer. Also arbeitet Marie in einer polnischen Familie. 1891 hat sie ein wenig Geld zur Seite geschafft und sie geht nach Paris.

Erste Serie von Sätzen:

1. Pierre ist der Ehemann von Marie.
2. Marie ist in Österreich geboren.
3. Die Mutter von Marie ist Grundschullehrerin.
4. Der Vater von Marie ist Lehrer für Mathematik und Physik.
5. Marie hat ihr Abitur mit 17 erhalten.
6. Zu dieser Zeit dürfen im Land von Marie, die jungen Mädchen nicht zu Schule gehen.
7. Sobald sie ein wenig Geld gespart hat, geht Marie nach Paris.
8. Marie lernt Pierre in Paris kennen.
9. Sie versuchen gemeinsam, ein neues Medikament zu entdecken.
10. Ihre Arbeitsbedingungen sind schlecht.

Text: zweiter Teil

Zwei Leben für die Wissenschaft (Fortsetzung)

„Ich will alles lernen, was die Wissenschaftler entdeckt haben“, schrieb Marie. Und sie studiert Mathematik, Physik und schafft es das Staatsexamen abzulegen. Jeden Abend denkt sie an den glücklichen Tag, an dem sie in ihr Land zurückkehren wird, um Mathematik und Physik zu unterrichten. Aber ihr Leben wird sich anders entwickeln. In Paris lernt Marie bei Freunden einen berühmten Professor kennen...

Pierre Curie, seinerseits, ist der Sohn eines elsässischen Arztes aus Mühlhausen. Er ist nie zu Schule gegangen. Sein Vater und ein Lehrer haben ihm zu Hause Privatunterricht erteilt. Diese Methode ist gut für ihn: Er absolviert sein Abitur mit sechzehn Jahren, seinen Universitätsabschluss mit achtzehn. 1882 übernimmt er die Leitung der Schule für Physik und Chemie in Paris. Eines Tages, im Jahre 1884, lernt er Marie Sklodowska kennen. „Es ist seltsam, wird er später sagen, mit einer Frau über die Arbeit, die man liebt, zu sprechen und zu sehen, dass diese Frau sie versteht und mit ihnen über einige Aspekte davon mit hoher Intelligenz spricht.“ Juli 1895 heiratet Pierre Marie. Ihr Hochzeitsgeschenk? Zwei Fahrräder, mit denen sie für ein paar Tage aufs Land hinausfahren...

Zweite Serie von Sätzen:

1. In Paris schafft es Marie, ihr Staatsexamen zu machen.
2. Marie wünscht sich, eines Tages in ihr Land zurückzukehren, um Lehrerin zu werden.
3. Pierre Curie ist ein berühmter Professor.
4. Es ist der Sohn eines Arztes aus Toulouse.
5. Pierre ist nie zu Schule gegangen.
6. Pierre hat seinen Universitätsabschluss mit 18 gemacht.
7. Pierre wird Leiter der Ingenieurschule in Paris.
8. Pierre hat Marie während einer Fahrradfahrt kennengelernt.
9. Pierre heiratet Marie.
10. Pierre erteilt Marie Unterricht in Physik.

Text: dritter Teil

Zwei Leben für die Wissenschaft (Fortsetzung)

Marie und Pierre arbeiten fiebrig daran, ein Metall zu entdecken, das noch unbekannt ist. Marie fängt als Erste mit der Forschungsarbeit an. Sie hat die Studien des französischen Wissenschaftler Becquerel gelesen, der bemerkt hatte, dass Uran, wenn man es in einen dunklen Raum stellt, Spuren auf einer Fotoplatte hinterlässt. Marie will wissen, welche darin enthaltene Substanz des Metalls eine solche Macht hat, die sie Radioaktivität nennt. Sie macht lange und zahlreiche Experimente.

Es beginnt eine harte Arbeit. Tagaus tagein immer dasselbe... Fünfundvierzig Tage lang! Marie kümmert sich um ihre Tochter, Irène, 1896 geboren, putzt und experimentiert weiter. Pierre arbeitet mit ihr, aber er unterrichtet auch Ingenieure. Ihr Leben ist nicht einfach. Aber sie werden am Ende endlich belohnt. Im Juli 1898 identifizieren Pierre und Marie Curie die erste radioaktive Substanz.

Dritte Serie von Sätzen:

1. Marie fängt als Erste mit der Forschungsarbeit an dem unbekanntem Metall an.
2. Marie hat die Studien eines französischen Wissenschaftlers gelesen, der das Uran studiert hat.
3. Das Uran hat die Fähigkeit, im Dunkeln Spuren auf einer Fotoplatte zu hinterlassen.
4. Marie nennt dieses Phänomen die Fotoaktivität.
5. Marie bekommt eine Tochter.
6. Die Tochter von Pierre und Marie wird Adèle genannt.
7. Das Leben von Pierre und Marie ist wirklich nicht einfach.
8. Pierre und Marie schaffen es endlich, eine erste radioaktive Substanz zu identifizieren.
9. Pierre und Marie hören dann sofort mit ihren Experimenten auf.
10. Pierre unterrichtet auch Ingenieure.

Text: vierter Teil

Zwei Leben für die Wissenschaft (Fortsetzung und Ende)

Drei Monate später wird eine neue Substanz entdeckt: das Radium. Ist das der Erfolg? Noch nicht. Einige Wissenschaftler sind nicht einverstanden. „Was ist denn Radium? Hat man es gesehen? Hat man es angefasst? Zeigen Sie uns ein Stück Radium. Erst dann werden wir euch glauben.“ Gut, Pierre und Marie werden es zeigen! Aber zu welchem Preis! Man muss Erz aus Böhmen kommen lassen, man muss nach und nach, Tag für Tag, Hunderte von Kilo an Erz verarbeiten, um am Ende weniger als ein Gramm Radium gewonnen zu haben! Pierre betreibt seine Forschungsarbeit im Labor weiter. Marie arbeitet wie ein Mann: Mit einem großen Stück Eisen rührt sie das Erz, das auf dem Feuer kocht. Endlich im Juli 1902 ist 1/10 Gramm Radium hergestellt.

Am selben Abend, als die kleine Irène schläft, kehren die beiden Wissenschaftler ins Labor zurück. „Mache das Licht nicht an“, sagt Marie. Im Dunkel sehen Pierre und Marie das kleine Stück Radium leuchten. Diese Substanz, millionenfach radioaktiver als das Uran, gibt Wärme ab und bestrahlt alles, womit sie in Kontakt kommt. Die Substanz, mit der man wird Kranke heilen können, das Radium, steht da vor ihnen, das Ergebnis ihrer Arbeit. Die zwei Wissenschaftler schweigen. Marie beginnt zu weinen, Pierre legt seine Hand auf ihre Schulter. Sie haben gerade eine große Tür für die Wissenschaft geöffnet.

(nach Jacques Verdol (erschienen bei dem französischen Verlag: Hachette))

Vierte Serie von Sätzen:

1. Drei Monate später entdecken Pierre und Marie das Radium.
2. Alle Wissenschaftler sind von dieser Entdeckung erstaunt.
3. Die damaligen Wissenschaftler wollen das Radium sehen und anfassen, um an seine Existenz zu glauben.
4. Es sind Hunderte Kilo von Erz nötig, um 100 Gramm Radium herzustellen.
5. Alle anderen Wissenschaftler versuchen auch, Radium herzustellen.
6. Marie arbeitet viel und schafft es 1/10 Gramm Radium herzustellen.
7. Wir befinden uns im Jahre 1942.
8. Das von Marie hergestellte Radium ist millionenfach radioaktiver als Uran.
9. Dank des Radiums wird man viele Kranke heilen können.
10. Mit ihrer Entdeckung haben Pierre und Marie eine Tür für die Wissenschaft geschlossen.

Text: erster Teil

Zwei Leben für die Wissenschaft

Marie arbeitet zwölf Stunden pro Tag in ihrem Labor in der Schule für Physik und Chemie. Aber kann man dem Raum, den sie bewohnt, einen solchen Namen geben? Sehr warm im Sommer, feucht im Herbst, kalt im Winter! Die Geräte? Sie sind nicht viel mehr wert. Kann man unter solchen Bedingungen Forschungsarbeit betreiben? Ja, weil für Marie und Pierre, ihr Ehemann, ist alles möglich. Sie lieben sich, sind glücklich und ihr gemeinsames Glück ist der Versuch, ein Metall zu entdecken, das noch kein Wissenschaftler auf der Welt kennt.

Marie Sklodowska wurde 1867 in Warschau in Polen geboren. Ihre Mutter leitet eine kleine Schule. Ihr Vater ist Lehrer für Mathematik und Physik. Mit siebzehn Jahren macht Marie, die beste Schülerin der Klasse, ihr Abitur. Leider dürfen zu dieser Zeit in Polen die jungen Mädchen nicht an die Universität gehen. Sie müsste nach Paris gehen, um ihre Studium fortsetzen zu können! Ja, aber das ist teuer. Also arbeitet Marie in einer polnischen Familie. 1891 hat sie ein wenig Geld zur Seite geschafft und sie geht nach Paris.

Erste Serie von Sätzen:

1. Pierre ist der Ehemann von Marie.
→ J
2. Marie ist in Österreich geboren.
→ N
3. Die Mutter von Marie ist Grundschullehrerin.
→ N
4. Der Vater von Marie ist Lehrer für Mathematik und Physik.
→ J
5. Marie hat ihr Abitur mit 17 erhalten.
→ O
6. Zu dieser Zeit dürfen im Land von Marie, die jungen Mädchen nicht zu Schule gehen.
→ N
7. Sobald sie ein wenig Geld gespart hat, geht Marie nach Paris.
→ J
8. Marie lernt Pierre in Paris kennen.
→ N
9. Sie versuchen gemeinsam ein neues Medikament zu entdecken.
→ N
10. Ihre Arbeitsbedingungen sind schlecht.
→ J

Text: zweiter Teil

Zwei Leben für die Wissenschaft (Fortsetzung)

„Ich will alles lernen, was die Wissenschaftler entdeckt haben“, schrieb Marie. Und sie studiert Mathematik, Physik und schafft es das Staatsexamen abzulegen. Jeden Abend denkt sie an den glücklichen Tag, an dem sie in ihr Land zurückkehren wird, um Mathematik und Physik zu unterrichten. Aber ihr Leben wird sich anders entwickeln. In Paris lernt Marie bei Freunden einen berühmten Professor kennen...

Pierre Curie, seinerseits, ist der Sohn eines elsässischen Arztes aus Mühlhausen. Er ist nie zu Schule gegangen. Sein Vater und ein Lehrer haben ihm zu Hause Privatunterricht erteilt. Diese Methode ist gut für ihn: Er absolviert sein Abitur mit sechzehn Jahren, seinen Universitätsabschluss mit achtzehn. 1882 übernimmt er die Leitung der Schule für Physik und Chemie in Paris. Eines Tages, im Jahre 1884, lernt er Marie Sklodowska kennen. „Es ist seltsam, wird er später sagen, mit einer Frau über die Arbeit, die man liebt, zu sprechen und zu sehen, dass diese Frau sie versteht und mit ihnen über einige Aspekte davon mit hoher Intelligenz spricht.“ Juli 1895 heiratet Pierre Marie. Ihr Hochzeitsgeschenk? Zwei Fahrräder, mit denen sie für ein paar Tage aufs Land hinausfahren...

Zweite Serie von Sätzen:

1. In Paris schafft Marie ihren Staatsexamen zu machen.
→ J
2. Marie wünscht sich, eines Tages in ihr Land zurückzukehren, um Lehrerin zu werden.
→ J
3. Pierre Curie ist ein berühmter Professor.
→ J
4. Es ist der Sohn eines Arztes aus Toulouse.
→ N
5. Pierre ist nie zu Schule gegangen.
→ J
6. Pierre hat seinen Universitätsabschluss mit 18 gemacht.
→ J
7. Pierre wird Leiter der Ingenieurschule in Paris.
→ N
8. Pierre hat Marie während einer Fahrradfahrt kennengelernt.
→ N
9. Pierre heiratet Marie.
→ J
10. Pierre erteilt Marie Unterricht in Physik.
→ N

Text: dritter Teil

Zwei Leben für die Wissenschaft (Fortsetzung)

Marie und Pierre arbeiten fiebrig daran, ein Metall zu entdecken, das noch unbekannt ist. Marie fängt als Erste mit der Forschungsarbeit an. Sie hat die Studien des französischen Wissenschaftler Becquerel gelesen, der bemerkt hatte, dass Uran, wenn man es in einen dunklen Raum stellt, Spuren auf einer Fotoplatte hinterlässt. Marie will wissen, welche darin enthaltene Substanz des Metalls eine solche Macht hat, die sie Radioaktivität nennt. Sie macht lange und zahlreiche Experimente.

Es beginnt eine harte Arbeit. Tagaus tagein immer dasselbe... Fünfundvierzig Tage lang! Marie kümmert sich um ihre Tochter, Irène, 1896 geboren, putzt und experimentiert weiter. Pierre arbeitet mit ihr, aber er unterrichtet auch Ingenieure. Ihr Leben ist nicht einfach. Aber sie werden am Ende endlich belohnt. Im Juli 1898 identifizieren Pierre und Marie Curie die erste radioaktive Substanz.

Dritte Serie von Sätzen:

1. Marie fängt als Erste mit der Forschungsarbeit an dem unbekanntem Metall an.
→ J
2. Marie hat die Studien eines französischen Wissenschaftlers gelesen, der das Uran studiert hat.
→ J
3. Das Uran hat die Fähigkeit im Dunkeln Spuren auf einer Fotoplatte zu hinterlassen.
→ J
4. Marie nennt dieses Phänomen die Fotoaktivität.
→ N
5. Marie bekommt eine Tochter.
→ J
6. Die Tochter von Pierre und Marie wird Adèle genannt.
→ N
7. Das Leben von Pierre und Marie ist wirklich nicht einfach.
→ J
8. Pierre und Marie schaffen es endlich, eine erste radioaktive Substanz zu identifizieren.
→ J
9. Pierre und Marie hören dann sofort mit ihren Experimenten auf.
→ N
10. Pierre unterrichtet auch Ingenieure.
→ J

Text: vierter Teil

Zwei Leben für die Wissenschaft (Fortsetzung und Ende)

Drei Monate später wird eine neue Substanz entdeckt: das Radium. Ist das der Erfolg? Noch nicht. Einige Wissenschaftler sind nicht einverstanden. „Was ist denn Radium? Hat man es gesehen? Hat man es angefasst? Zeigen Sie uns ein Stück Radium. Erst dann werden wir euch glauben.“ Gut, Pierre und Marie werden es zeigen! Aber zu welchem Preis! Man muss Erz aus Böhmen kommen lassen, man muss nach und nach, Tag für Tag, Hunderte von Kilo an Erz verarbeiten, um am Ende weniger als ein Gramm Radium gewonnen zu haben! Pierre betreibt seine Forschungsarbeit im Labor weiter. Marie arbeitet wie ein Mann: Mit einem großen Stück Eisen rührt sie das Erz, das auf dem Feuer kocht. Endlich im Juli 1902 ist 1/10 Gramm Radium hergestellt.

Am selben Abend, als die kleine Irène schläft, kehren die beiden Wissenschaftler ins Labor zurück. „Mache das Licht nicht an“, sagt Marie. Im Dunkel sehen Pierre und Marie das kleine Stück Radium leuchten. Diese Substanz, millionenfach radioaktiver als das Uran, gibt Wärme ab und bestrahlt alles, womit sie in Kontakt kommt. Die Substanz, mit der man wird Kranke heilen können, das Radium, steht da vor ihnen, das Ergebnis ihrer Arbeit. Die zwei Wissenschaftler schweigen. Marie beginnt zu weinen, Pierre legt seine Hand auf ihre Schulter. Sie haben gerade eine große Tür für die Wissenschaft geöffnet.

(nach Jacques Verdol (erschienen bei dem französischen Verlag: Hachette))

Vierte Serie von Vorschlägen:

1. Drei Monate später entdecken Pierre und Marie das Radium.
→ J
2. Alle Wissenschaftler sind von dieser Entdeckung erstaunt.
→ N
3. Die damaligen Wissenschaftler wollen das Radium sehen und anfassen, um an seine Existenz zu glauben.
→ J
4. Es sind Hunderte Kilo von Erz nötig, um 100 Gramm Radium herzustellen.
→ N
5. Alle anderen Wissenschaftler versuchen auch Radium herzustellen.
→ N
6. Marie arbeitet viel und schafft 1/10 Gramm Radium herzustellen.
→ J
7. Wir befinden uns im Jahre 1942.
→ N
8. Das von Marie hergestellte Radium ist millionenfach radioaktiver als Uran.
→ J
9. Dank des Radiums wird man viele Kranke heilen können.
→ J
10. Mit ihrer Entdeckung haben Pierre und Marie eine Tür für die Wissenschaft geschlossen.
→ N

Sagen, was man sieht

Die Lernenden haben das Bild der 2. Seite vor sich. Es handelt sich, um eine Vernissage (der Ausbilder erklärt, was das ist).

Der Ausbilder liest die 12 unten angebotenen Sätze langsam vor und lässt höchstens fünf Minuten Zeit zwischen jedem Satz. Er nennt die Nummer des Satzes, nachdem er ihn vorgelesen hat.

Die Lernenden hören sich jeden Satz an und schauen sich dabei das Bild an. Sie schreiben die Nummer des Satzes direkt auf das Bild und an die Stelle, die dem entspricht, was beschrieben wird.

Danach greifen Sie nacheinander jede Nummer auf (mündlich oder schriftlich) und beschreiben worauf die Nummer hinweist. Dann wird mit dem vom Ausbilder vorgelesenen Satz verglichen.

Das gemeinsame Betrachten der Ergebnisse dient auch dazu, die Unterschiede bei der Platzierung zwischen den einzelnen Lernenden zu sehen.

- Im Vordergrund: Eine Dame mit Ringen an den Fingern betrachtet bewundernd einen durchsichtigen Würfel. **1**
- Ein glatzköpfiger Mann, von hinten, schaut ein Gemälde an. **2**
- Ein im Vergleich zu den anderen schmaleres Gemälde stellt ein Kreuz, einen Pfeil und einen Kreis dar. **3**
- Ein Mann hält ein Glas in der Hand und lächelt dabei. **4**
- Ein Mann hält einen Katalog der Kunstwerke in der Hand und betrachtet einen der zwei durchsichtigen Blöcke. **5**
- Eine dicke Dame lacht alleine. **6**
- Einer der Gäste macht ein Foto. **7**
- Eine Frau mit Stiefeln unterhält sich mit einem Künstler. **8**
- Eine schwarzhaarige Frau spricht mit einem Mann. **9**
- Ein Gemälde stellt ein dickes Kreuz dar. **10**
- Eine Frau mit einem Hut hat ein Glas in der Hand. **11**
- Eine Frau mit einem langen Kleid und dicken Schuhen hört dem Künstler zu. **12**



Das ist ein Foto mit einem Titel. Die Lernenden beschreiben, was sie sehen, um den Titel des Fotos zu erklären.



Einzelgänger, der Winter, am Meer

Sagen, was man versteht

Das sind die Notizen eines Journalisten, der über eine Mordserie ermittelt. Lesen Sie seine Aufzeichnungen und behalten Sie sie bei sich, um die Übung auf der folgenden Seite zu machen.

Der Mord der jungen Sekretärin Eva Crespo hat zwei Tage vor dem des angeblichen Onkels Baptiste Lesur stattgefunden. Keiner der beiden Elternteile des jungen Mädchens hat einen Bruder. Wie hätte sie dann einen Onkel haben können? Baptiste Lesur war Personalchef von Factor, das Unernehmen, in dem Eva arbeitete. War es Lesur, der ihr diese Arbeit besorgt hatte? Laut dem Leiter von Factor hat Lesur ihm Eva vor drei Monaten, ein paar Tage vor ihrer Einstellung als Sekretärin, als seine Nichte vorgestellt. Dieser Punkt ist noch unklar. Mal sehen, was für eine Beziehung zwischen den beiden Opfern existierte.

Paul Brunis, der Buchhalter von Factor, wurde von den Überwachungskameras des Parkhaus von Factor um 23.16 Uhr gefilmt. Er fuhr herein. Er wurde, als er um 23.52 Uhr hinausfuhr, gefilmt. Was machte er um diese Uhrzeit in der Firma Factor? Hatte er die Konten gefälscht? Er sagte aus, dass er von 19 Uhr bis 8 Uhr früh zu Hause geblieben war und dass seine Frau es bezeugen kann. Ist seine Frau seine Komplizin? Könnte es sein, dass jemand das Auto von Brunis genommen hat, um sich als ihn auszugeben? Mit welchem Ziel, außer um ihn verdächtig erscheinen zu lassen? Der leblose Körper von Lesur wurde von der Putzkolonne am nächsten Tag in seinem Büro gefunden. Der Schuldige könnte der nächtliche Besucher sein.

Man weiß, dass die Frau von Lesur krankhaft eifersüchtig ist und dass sie ihm mehrmals vor Zeugen gedroht hat. Hätte sie ihren Plan ausgeführt? Hätte sie sich in der Mordnacht als Brunis ausgegeben können? Hätte sie auch die junge Eva aus Eifersucht umgebracht? Aber am Tag des Mordes an Eva war Monica Lesur 400 km vom Tatort entfernt... Hätte sie jemanden bezahlt, um diese finstere Arbeit zu erledigen?

Kreuzen Sie in der folgenden Reihe alle Sätze an, die Ihnen nach Vergleich mit den Notizen des Journalisten wahr erscheinen.

Rüsten Sie sich dafür, Ihre Antworten miteinander zu vergleichen und sie anhand der Notizen des Journalisten zu begründen.

1. Baptiste Lesur ist sicher nicht der Onkel von Eva Crespo.
2. Baptiste Lesur ist zwei Tage nach Eva ermordet worden.
3. Baptiste Lesur war der Leiter der Firma Factor.
4. Eva ist vor drei Monaten als Sekretärin eingestellt worden.
5. Die Beziehung zwischen Eva und Lesur ist unklar.
6. Paul Brunis hat die Konten des Unternehmens Factor nicht fälschen können.
7. Paul Brunis kann nicht in der Nacht von Lesurs Ermordung in die Firma Factor gegangen sein.
8. Jemand kann sich als Brunis ausgegeben haben, indem er sein Auto nahm.
9. Die Frau von Lesur hätte Eva aus Eifersucht töten können.
10. Monica Lesur hat Eva mehrmals vor Zeugen bedroht.

Sie können auch in der Lösung A / 21 – 3.1 nachsehen.

- x 1. Baptiste Lesur ist sicher nicht der Onkel von Eva Crespo.
- x 2. Baptiste Lesur ist zwei Tage nach Eva ermordet worden.
 - 3. Baptiste Lesur war der Leiter der Firma Factor.
- x 4. Eva ist vor drei Monaten als Sekretärin eingestellt worden.
- x 5. Die Beziehung zwischen Eva und Lesur ist unklar.
 - 6. Paul Brunis hat die Konten des Unternehmens Factor nicht fälschen können.
 - 7. Paul Brunis kann nicht in der Nacht von Lesurs Ermordung in die Firma Factor gegangen sein.
- x 8. Jemand kann sich als Brunis ausgeben haben, indem er sein Auto nahm.
 - 9. Die Frau von Lesur hätte Eva aus Eifersucht töten können.
 - 10. Monica Lesur hat Eva mehrmals vor Zeugen bedroht.